

LUZERN



Evaluation
Projekt Medienbildung
Zwischenbericht

Inhalt

1 Einleitung	3
2 Überblick über das Projekt Lehren und Lernen - Medienbildung	3
3 Datengrundlage	4
4 Ergebnisse	4
5 Entwicklungsfelder	6

1 Einleitung

Medien ändern sich in unserer Gesellschaft rasch, sowohl technisch wie auch inhaltlich. Waren früher Computer und Handy vor allem im Geschäftsbereich der Erwachsenen im Einsatz, verfügen heute sehr viele Kinder schon im Primarschulalter über Geräte, welche ihnen den unbeschränkten Zugang zum Internet und zu sozialen Netzwerken ermöglichen. Dies ist eine positive Entwicklung. Kinder und Jugendliche verfügen über beträchtliche Kompetenzen im Umgang mit diesen Medien. Andererseits fehlen ihnen oft die notwendigen Fähigkeiten, um die Gefahren und Risiken im Umgang mit diesen Medien zu erkennen. Weil Eltern und Lehrpersonen häufig auch nicht über ausreichende Kenntnisse und Erfahrungen mit diesen Medien verfügen, ist die Gefahr des Missbrauchs oder des falschen Einsatzes gross.

Die Luzerner Volksschulen haben diese Entwicklung schon früh mit der Schaffung des Wahlfachs Informatik und dem Einsatz der integrierten Informatik an der Sekundarschule und später an der Primarschule aufgenommen. Da sich die inhaltlichen und technischen Möglichkeiten dieser Medien sehr rasch verändern, genügen diese Anstrengungen aber heute nicht mehr. Vor diesem Hintergrund wurde, nebst *"Themenveranstaltungen für Eltern"* (Kindergarten, 1. und 2. Klasse oder Basisstufe), im Jahr 2013 das Projekt *"Lehren und Lernen - Medienbildung"* lanciert. An vier verschiedenen Primarschulen (3.-6. Klassenstufe) wurde dazu das gezielte Arbeiten mit mobilen Geräten (Tablet-Computer) eingeführt, gefördert und begleitet um die Medienkompetenz der Lernenden, der Eltern und der Lehrpersonen zu verbessern und zu erweitern.

Gegenstand dieser Evaluation ist eine Online-Befragung der beteiligten Lehrpersonen, Lernenden sowie deren Erziehungsberechtigten bezüglich des Umgangs mit den Tablets, ihren erworbenen ICT-Kompetenzen und deren Beurteilung des Projekts. Diese Auswertungen sollen einerseits als Überblick zum aktuellen Stand des Projekts dienen, andererseits anhand ausgewählter Detailauswertungen aber auch gewisse Handlungsempfehlungen für den weiteren Projektverlauf liefern.

2 Überblick über das Projekt Lehren und Lernen - Medienbildung

Das vierjährige Projekt L+L Medienbildung (Schuljahr 2013/2014 bis Sommer 2017) strebt eine umfassende und nachhaltige Medienbildung an. Um diesem Anliegen Rechnung zu tragen, bearbeiten die beteiligten Teams die drei Teilbereiche *Mediendidaktik* (Einsatz der Medien im Unterricht), *Medientechnologie* (Bedienung und Anwendung von Medien - ICT)

und *Medienpädagogik* (Wirkungen von Medien, sowohl auf die Jugendlichen wie auch auf die Erziehungsarbeit in der Schule und im Elternhaus).

Folgende Ziele werden für die einzelnen Zielgruppen verfolgt:

Zielgruppe Lernende	<ul style="list-style-type: none"> – Gezielte Nutzung der Medien für die Informationsbeschaffung und zur Bearbeitung von Aufgaben im Unterricht – Gezielte Nutzung der Medien für die Kommunikation im Alltag – Sensibilisierung für die Risiken und die Chancen im Umgang mit neuen Medien
Zielgruppe Lehrpersonen	<ul style="list-style-type: none"> – Vermittlung von Hintergrundwissen über neue Kommunikationsmittel und deren Chancen und Risiken – Einsatzmöglichkeiten neuer Kommunikationsmittel an der Schule – Kompetenter Einsatz der Medien für einen differenzierenden Unterricht
Zielgruppe Eltern	<ul style="list-style-type: none"> – Information über neue Kommunikationsmittel und Medien – Vermittlung von Chancen und Risiken von Medien – Hilfestellungen für den Erziehungsalltag im Umgang mit neuen Medien

3 Datengrundlage

Im Mai 2015 wurden in Dagmersellen, Doppleschwand, Moosmatt Luzern und Menznau Befragungen durchgeführt, bei welchen die am Projekt teilnehmenden Lehrpersonen (LP), deren Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie die Erziehungsberechtigten (E) der Lernenden einen Online-Fragebogen bezüglich der Tablets im Unterricht beantworteten. 48 Lehrpersonen, 486 Lernende und 142 Erziehungsberechtigte haben sich für die Teilnahme entschieden. Aus dieser Datengrundlage ist der vorliegende Zwischenbericht entstanden.

Teilnehmende Online-Befragungen Mai 2015:

Schule	LP	SuS	E
Dagmersellen	16	210	54
Doppleschwand	4	40	18
Moosmatt Luzern	13	111	38
Menznau	15	125	32
Total	48	486	142

4 Ergebnisse

Die überwiegende Mehrheit der Lehrpersonen, der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler befürworten den Einsatz von Tablets im Unterricht und sind zufrieden damit. Es gibt aber diesbezügliche Unterschiede bei den Lehrpersonen und der Schülerschaft. Die technischen Rahmenbedingungen an den Schulen sind zufriedenstellend. Die Qualität der Tablets, der Netzwerkverbindungen und des ICT-Zubehörs wird an den Schulen sehr ver-

schieden eingeschätzt. Mit der Software ist eine grosse Mehrheit der Lehrpersonen zufrieden. Die technischen Rahmenbedingungen in den Haushalten der Schülerschaft sind fortschrittlich und fast alle Lernenden haben eine Internetverbindung zuhause.

Die Informationen zum Projektstart sind gelungen. Auch über Chancen und Risiken im Umgang mit dem Tablet wurden die Eltern gut informiert. Schlechter wird die Information über den weiteren Projektverlauf bewertet.

Die Lehrpersonen erhalten die nötige technische und medienpädagogische Unterstützung. Positiv bewertet wird von den Lehrpersonen insbesondere die Unterstützung durch die Projektleitungen und diejenige der anderen Lehrpersonen. Unterstützend und nützlich wurden auch die Netzwerktreffen empfunden, inhaltlich vor allem Inputs mit Wissenszuwachs sowie der Austausch von Erfahrungen und Unterrichtsideen, also Weiterbildungen nahe am Unterricht.

Fast alle Lehrpersonen finden den Einsatz neuer Medien ein wichtiges Schulentwicklungsthema. Es fällt auf, dass trotz der positiven Einschätzung bezüglich Schulentwicklung gemeinsame Grundsätze im Umgang mit dem Tablet im Unterricht relativ selten bestehen. Eine gemeinsame Haltung aller Lehrpersonen scheint Schwierigkeiten zu bereiten. Positiv fällt auf, dass die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch unter den Lehrpersonen funktionieren. Ein grosser Teil der Lehrpersonen bereitet gemeinsam mit anderen Lehrpersonen Unterrichtseinheiten mit Tableteinsätzen vor.

Das Tablet wird durchschnittlich dreimal pro Woche eingesetzt, in den unteren Klassen aber weniger und kürzer als in den oberen Klassen. Jüngere Lehrpersonen setzen das Tablet häufiger und kürzer ein, als ältere Lehrpersonen. Das Tablet lässt sich gut in den Unterricht integrieren und bietet viele Möglichkeiten für die Unterrichtsgestaltung. Insbesondere eignet es sich gut für individualisierende Unterrichtsmethoden und wird entsprechend häufig hierfür eingesetzt. Eine grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler nutzt das Tablet auch zuhause, durchschnittlich rund 2 Stunden pro Woche. Dies wird von den Eltern regelmässig oder sporadisch kontrolliert.

Drei von vier Lehrpersonen schätzen die eigenen technischen Fähigkeiten als gut ein. Mit zunehmendem Alter wird dies kritischer beurteilt. Medienpädagogisch und mediendidaktisch fühlen sich die Lehrpersonen kompetent. Die Schülerschaft erhält von den Lehrpersonen bei Bedarf die nötige Hilfe und sucht auch die Hilfe von Lehrpersonen bei Fragen zum Tablet. Äusserst hoch bewerten die Lehrpersonen die Kompetenzen ihrer Schülerin-

nen und Schüler im Umgang mit dem Tablet. Dies deckt sich mit der Selbsteinschätzung der Schülerschaft.

5 Entwicklungsfelder

a) Thematisierung von altersbezogenen Differenzen bei Lehrpersonen

Ältere Lehrpersonen geben an, einen höheren Aufwand betreiben zu müssen, um das Tablet im Unterricht einsetzen zu können. Ebenfalls schätzen ältere Lehrpersonen ihre ICT-Kompetenzen geringer ein. Womöglich könnten solche Differenzen künftig vermehrt im Projekt thematisiert werden. Allenfalls gibt es Möglichkeiten, durch zielgruppenspezifische Fördermassnahmen eine gewisse Nivellierung der bestehenden Unterschiede herbeizuführen.

b) Eruiere die Gründe für den Akzeptanzrückgang von Tablets im Unterricht bei älteren Lernenden

Bei den Schülerinnen und Schülern sinkt die Akzeptanz für den Einsatz von Tablets im Unterricht. Liegt es an einer gewissen Sättigung, an weniger Lernzuwachs im Vergleich zum Beginn des Projekts oder liegen andere Gründe vor? Es ist wichtig, diese Gründe zu eruiere, insbesondere auch im Hinblick darauf, dass Tablets auch auf der SEK 1 eingesetzt werden sollen.

c) Elterninformation während des Projekts pflegen

Die Elterninformation ist eine wichtige Gelingensbedingung für das Projekt. Sie ist zum Projektstart gut gelungen, jedoch könnte der Elterninformation während dem Projekt noch vermehrt Beachtung geschenkt werden.

d) Differenzierung in Netzwerktreffen prüfen

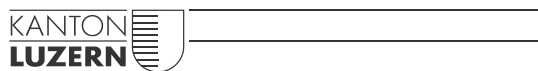
Die Netzwerktreffen werden positiv bewertet. Es kann überlegt werden, ob im Netzwerktreffen eine gewisse Differenzierung nach Interessen und Kompetenz anzustreben ist, um den Knowhowzuwachs für alle Lehrpersonen hoch zu halten.

e) Erarbeiten einer gemeinsamen Haltung zum Umgang mit dem Tablet im Unterricht

Das Schulentwicklungsthema "Tablets im Unterricht" wird von den Lehrpersonen als wichtig erachtet. Eine gemeinsame Haltung zu entwickeln scheint aber noch Schwierigkeiten zu bereiten. Inwiefern kann eine solche gemeinsame Haltung, eventuell in Form eines Minimalkonsenses erreicht werden?

f) Begründung unterschiedlichen Aufwands auf den Stufen

Es sollte beachtet werden, dass für das Unterrichten von jüngeren Kindern (3. & 4. Klasse) der Aufwand grösser zu sein scheint als für das Unterrichten von älteren Kindern. Im Hinblick auf den Lehrplan 21 ist es wichtig, hierfür Begründungen zu erhalten. Was bedeutet dieses Ergebnis für Lehrpersonen der Kindergartenstufe, der frühen Primarstufe sowie der Sekundarstufe 1?



Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

www.volksschulbildung.lu.ch

Luzern, 4. Januar 2016
61686